

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **19 (1933)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der 7½ Millionenfond und die nahezu halbe Million Zuwachs. Doch wolle man wohl überlegen: Würde der Fonds heute unter die 1060 Mitglieder verteilt, ergäbe das für den Einzelnen Fr. 7157, also nicht einmal 3 Jahresquoten der Pension à Fr. 2800.— Und auch die Einnahmenüberschüsse: Sie sinken naturgemäss von Jahr zu Jahr.

Von Fr. 492 180 im Jahre 1930 auf
Fr. 475 165 im Jahre 1931, auf
Fr. 456 273 im Jahre 1932.

Die ältern Lehrkräfte und die Witwen mit den niedern Pensionssätzen sterben ab, an ihre Stelle treten andere mit erhöhten Renten. So steigen darum die mittleren Ausrichtungen im Jahre 1930 für Lehrer auf Fr. 1509.—, für Witwen Fr. 412.—, im Jahre 1931 für Lehrer auf Fr. 1717.—, für Witwen Fr. 457.—, im Jahre 1932 für Lehrer auf Fr. 1746.—, für Witwen Fr. 498.—.

Auch die Sparkasse, welcher gesundheitlich nicht ganz einwandfreie Lehrkräfte angehören, wächst. Fr. 32 378.— Einnahmen stehen Fr. 6 384.— Ausgaben gegenüber, was einen Einnahmenüberschuss von Fr. 25 994.— ergibt. Die Gelder werden in Kontokorrent bei der Staatskassa zu 4¼% verzinst, während die Gelder der eigentlichen Kasse, die hauptsächlich in Obligationen und Hypotheken angelegt sind, 1932 noch eine mittlere Verzinsung von 4,43% erführen.

Welch lange Dauer Pensionierungen annehmen können, ergibt sich aus der Tatsache, dass ein Lehrer seit 54, ein anderer seit 42, ein dritter seit 40 Jahren Bezüger der Kasse sind. Eine Witwe bezieht ihre Pension seit 50, eine andere seit 46, 8 weitere seit über 30 Jahren.

Mitteilungen

II. Tagung für neues Zeichnen, 17. bis 22. Juli 1933 in Zürich. — Das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung veranstaltet folgende Kurse (genügende Beteiligung vorausgesetzt): Frau Bergemann-Könitzer, Dozentin an der Universität Jena (plastisches Gestalten): Arbeiten in Ton und Gips. — Karl Hils, Studienrat, Stuttgart (kinder-tümlicher Werkunterricht): «Kindergarten- und Hortarbeiten», «Die alte Stadt» (Arbeit mit Holzklötzen: Holz- und Leimfarbe), «Bau von Musikinstrumenten», «Puppentheater», «Gefässformen», «Bau eines Webstuhls u. Handweben daran». — Josef Ettl, Zeichenlehrer, Wien (neues Zeichnen, 10. bis 14. Altersjahr): Ziel und Weg eines neuzeitlich organisch aufgebauten Zeichenunterrichts. Die Britschtheorie. Entwicklung und Beurteilung der freien Kinderzeichnung. Einführung in die Praxis anhand eigener Gestaltungsversuche der Hörer. — E. Bollmann, Professor an der Kantonsschule Winterthur (neues Zeichnen, 14. bis 19. Altersjahr). 1. Das Zeichnen im Dienst des Gesamtunterrichtes (Übersicht). 2. Bildlicher Ausdruck und Wiedergabe aus der Vorstellung; Gedächtniszeichnen. 3. Darstellung nach unmittelbarer Beobachtung (Naturstudium). 4. Illustrative Übungen. 5. Ausdrucks- und freie Gestaltungsübungen. 6. Freie Besprechungen anhand eines umfangreichen Materials von Schülerarbeiten verschiedener Stufen. — Th. G. Wehrli, Gewerbeschule, Zürich: Pflege ornamentaler, künstlerischer Schrift an Volksschule, Berufsschule etc.

Im Mittelpunkt der Tagung wird ein Vortrag von Prof. Kolb, Stuttgart, des Vorkämpfers für bildhaftes Gestalten, über die Führung im «neuen Zeichnen» stehen. (Für alle Kursteilnehmer.)

Jeder dieser Kurse dauert eine Woche; die tägliche Arbeitszeit durchschnittlich 6—7 Stunden (Kurs Bergemann 4—5 Stunden). Alle Kurse werden gleichzeitig nebeneinander abgehalten. Anmeldungen werden nur je für einen der fünf Kurse entgegengenommen. Die Kurskosten betragen (Materialgeld inbegriffen) für die Teilnehmer der Kurse Hils und Bergemann je 35 Fr., für die Kurse Bollmann, Wehrli, Ettl und ev. Weidmann

je 30 Fr. Anmeldungen sind bis zum 31. Mai 1933 an das I. I. J., Pestalozzianum, Zürich, alte Beckenhofstr. 31, zu richten.

Suchte die erste Tagung im Sommer 1932 die geistigen Voraussetzungen für die Entwicklung des neuen Zeichnens zu schaffen, so dient die zweite Tagung vor allem der praktischen Durcharbeitung einzelner Gebiete. Wn.

Schweiz. Bund für Jugendherbergen. Der Schweiz. Bund für Jugendherbergen hielt in Basel seine Frühlingsdelegiertenversammlung ab. Sie stellte fest, dass das Tätigkeitsjahr 1932 für das schweizerische Jugendherbergenwerk in jeder Beziehung erfolgreich war. Die Zahl der Jugendherbergen ist auf 183 (im Vorjahr: 178) angestiegen, wobei zahlreiche primitive Uebernachtungsstätten durch zeitgemässere, bessere ersetzt worden sind. Die Besucherzahl ist auf 49,547 (41,443) angewachsen, die Zahl der Uebernachtungen auf 87,153 (71,969). Auch in der welschen Schweiz hat die Bewegung jetzt starken Fuss gefasst.

Schweiz. Jugendherbergenverzeichnis 1933. Das kleine Büchlein enthält alle notwendigen Angaben in deutscher und französischer Sprache. In der beigelegten Schweizerkarte sind alle Herbergen klar eingezeichnet. Das Verzeichnis kann zu Fr. 1.— bei allen Kreisstellen des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen bezogen werden, oder bei der Bundesgeschäftsstelle, Seilergraben 1, Zürich 1.

Bücherschau

Religion und Religiosität als Problem im Zeitalter des Hochkapitalismus. Von Univ.-Prof. Dr. J. P. Steffes. 84 S. Kart. RM 3.50. Pädagogischer Verlag G. m. b. H., Düsseldorf.

In dieser geistesgeschichtlichen und religionswissenschaftlichen Untersuchung behandelt der Verfasser die Wesensbeziehungen zwischen Religiosität und Umwelt, die hemmenden Bedingtheiten des religiösen Lebens im Zeitalter des Hochkapitalismus, den tatsächlichen Stand des religiösen Lebens und die Neuorientierung und Ueberwindung des Kapitalismus. In prägnanter und grundsätzlicher Form sind die Beziehungen zwischen Kapitalismus und Religion aufgedeckt, die durch Hervorheben des Wesentlichen in ihrer gedrängten Darstellung den Ueberblick erleichtern. Neben dem Katholizismus sind auch andere Religionen und Konfessionen berücksichtigt. Die knappgefasste Abhandlung vermittelt einen tiefen Einblick in die wirtschaftlichen Zusammenhänge und enthält namentlich in der schlussfolgernden Neuorientierung für die Katholiken wertvolle Winke, die auf die einschlägigen Papst-Enzykliken mehrfach Bezug nehmen und positive Aufbaugedanken enthalten. os.

Glaube und Glaubenszweifel moderner Jugend. Von Univ.-Prof. Dr. G. Wunderle. Das Ja und Nein katholischer Schüler und Schülerinnen zur Glaubensdarbietung. 184 S. Leinen RM 7.50. Pädagogischer Verlag G. m. b. H., Düsseldorf.

Die Abhandlung, die der religionspädagogischen Gewissenserforschung und dem Aufbau des Glaubenslebens dienen will, gelangt zu ihren zum Nachdenken anregenden Ergebnissen gestützt auf religionspsychologische Untersuchungen an höhern Lehranstalten. Die besonders für Religionslehrer lehrreichen Aussagen sind nach verschiedenen Gesichtspunkten verwertet worden, die einen tiefen Einblick in das Glaubensleben der Studierenden gewähren. Die aufschlussreiche Material enthaltende Studie über die seelische Einwirkung der wichtigsten Glaubenswahrheiten auf die reifere katholische Jugend stellt einen wertvollen Beitrag zum Gesamtproblem der modernen religiösen Jugendbildung dar. Die religionspsychologische Auswertung wird Religionslehrer und Erzieher auch in praktischen Fragen von reichem Nutzen sein. os.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Geismattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268, Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen-W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521. Telefon 56 89.